



Aar-Bote.

Übernahmegebühr 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
wegen 1 Mark 20 Pfennig extra
Bestellgeld.
Abdruckpreis 12 Bfg. 100
bis 400 Bfg. 100.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 152

Langenschwalbach, Mittwoch 3. Juli 1918

57. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

152

Handel mit Fellen

Darf jeder im Umherziehen betreiben, der im Besitze eines Gewerbescheins ist. Bedingung ist, daß die aufgekauften Felle bis zum 2. des folgenden Monats an eine Großhandlung (J. B. Rosenthal, Wehlar, G. m. b. H.) oder an eine Gerberei abgeföhrt sein müssen, sowie, daß ordnungsmäßig über Ein- und Verkauf Buch geföhrt wird.

Langenschwalbach, den 27. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Bestimmungen

über Abgabe von Strümpfen und Sornen.

Gemäß den Anordnungen der Reichsbedeckungsstelle vom 23. 3. 18 (Mitteilungen Nr. 12 Seite 33) gelten für den Untertaunuskreis folgende Bestimmungen:

1.

Die Abgabe der dem Kommunalverband zugeteilten Strümpfe erfolgt durch Kleinhändler.

2.

Die Strümpfe sind zur Deckung des dringendsten Bedarfs der bedürftigen Bevölkerung bestimmt. Anträge auf Zulassung sind unter Vorlage eines Bezugscheins und Bedürftigkeitszeugnisses, beides von der Ortspolizeibehörde ausgestellt, beim Landratsamt zu stellen. Bei Ausfertigung dieser Bescheinigung ist von den Ausfertigungsstellen äußerst gewissenhaft zu verfahren.

3.

Die Abgabe darf nur an Verbraucher, die im Untertaunuskreis ihren Wohnsitz haben, erfolgen.

4.

Der Händler ist berechtigt, bis zu 20% zur Deckung seiner Unkosten und für Nutzen aufzuschlagen.

5.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 Mark geahndet.

Langenschwalbach, den 29. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kommunalverbandes.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

- Rörner, Karl, 19. 9. Born, leicht verw.
- Rohlför, Adolf, 16. 8. Langenschwalbach, leicht verw.
- Rugel, Heinrich, 17. 10. Holzhausen, bisher schwer verw., gestorben.
- Sörker, Georg, 14. 7. Settenhain, abermals und zwar schw. verwundet.
- Sädel, Gustav, Gefreiter, 10. 4. Gestrich, leicht verw.
- Kaiser, Hermann, Krankenträger, 30. 7. Lausenfelden, I. verw.
- Serrmann, Adolf, 11. 7. Baldorf, schwer verw.
- Schüh, Karl, 5. 4. Idstein, schwer verw.
- Riß, Christian, Untersoffizier, 19. 12. Weckheim, gefallen.
- Ruhn, Adolf, 26. 3. Neuhol, durch Unfall verletzt.

Langenschwalbach, den 25. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Notes Kreuz.

Von Herrn Mühlenbesitzer Moritz Döhler zu Merlau (Oberheffen) durch Herrn Loß, Michelbach, 500 M. Besten Dank.

Langenschwalbach, den 29. Juni 1918.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Getreideausspruch.

Ich ersuche die Wirtschaftsausschüsse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Instandsetzung der Dreschmaschinen, soweit noch nicht geschehen, zu sorgen. Falls am 10. 7. 18 noch Maschinen vorhanden, die nicht betriebsfähig sind, ist mir unter Angabe der bestehenden Mängel zu berichten.

Etwa bis dahin noch fehlende Betriebsmittel und Arbeitskräfte sind ebenfalls bei mir anzusfordern.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Erhebung über gartenmäßigen Gemüsebau im Jahre 1918.

Die mit Kreisblattoverfügung vom 4. 6. 18, Kreisblatt Nr. 130, verlangten Ortslisten erwarte ich bis spätestens 5. 7. 18.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Pferdeüberweisung der Landwirtschaftskammer.

Alle Landwirte und Gewerbetreibende, die Pferde von der Landwirtschaftskammer käuflich erwerben, müssen sich verpflichten, die Tiere nur in ihren Betrieben zu verwenden und diese während des Krieges nicht ohne Genehmigung der Landwirtschaftskammer weiter zu verkaufen, widrigenfalls sie in eine Vertragsstrafe verfallen. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Einhaltung dieser Verpflichtung zu überwachen. Sie erhalten zu diesem Zweck von der Landwirtschaftskammer Nachricht über die in ihre Gemeinden gekommenen Pferde.

Langenschwalbach, den 27. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Kleinhandelspreise für Nähfäden.

Der Preis des durch die Kleinhändler zur Verteilung kommenden Nähgarns darf 33 Bfg. je Rolle nicht übersteigen.

Langenschwalbach, den 29. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Dahilit als Karbidersaß.

165 M. je 100 Kg. einschl. Trommel. Bestellungen umgehend durch die Wirtschaftsausschüsse.

Langenschwalbach, den 29. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Häutegerbung aus Hauschlachtungen.

Entstehende Schwierigkeiten bei der Annahme der Häute zur Gerbung sind mir schriftlich hierher zu melden.
Langenschwalbach, den 25. Juni 1918.

Der Königl. Landrat
J. S.: Dr. Jungsohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Lehrer der Kreisschulinspektion Langenschwalbach.

Betr.: Ablieferung des Sammelgutes.

Montag, den 8. Juli d. Js. findet die Ablieferung des Sammelgutes an die Hauptsammelstelle zu Langenschwalbach statt und zwar:

- vormittags 8 Uhr, für die Schulen Adolfsbad, Born, Heimbach, Hettenhain, Lindschied und Ramschied.
- vormittags 9 1/2 Uhr, für die Schulen Bärstadt, Hausen v. d. H., Mappershain, Rauoth, Springen, Wappelhain und Wisper.
- vormittags 11 Uhr, für die Schulen Bleidenstadt, Hahn, Sreihenhain, Schlungenbad, Wambach u. Wingsbach.
- nachmittags 1 1/2 Uhr, für die Schulen Fischbach, Höhenstein, Guppert, Kemel, Langenseifen u. Hausenfelden.
- nachmittags 3 Uhr, für die Schulen Dickschied, Egenroth, Geroldstein, Grebenroth, Langschied, Niederglabach, Riedermeilingen, Oberglabach und Born.

Das Sammelgut ist getrennt abzuliefern. Bei der Ablieferung müssen Bleier- und Empfangscheine dem Sammlungsleiter vollständig ausgefüllt zur Unterschrift vorgelegt werden.
Langenschwalbach, den 1. Juli 1918.

Landfriedel, Sammlungsleiter.

An die Herren Lehrer der Kreisschulinspektion Langenschwalbach.

Die Herren Leiter der örtlichen Sammelstellen bitte ich möglichst umgehend anzugeben, welche Laubheumengen zum Abwurf bereit stehen.

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Sammlungsleiter: Landfriedel.

Kapitalabfindung und Fiedlung.

Mit dem Gesetz vom 3. Juli 1916, das eine Kapitalabfindung anstelle der Kriegsversorgung vorsieht, hat das Reich dem Anstehungsbedürfnis eine wertvolle Förderung zu teil werden lassen. Die folgenden Ausführungen wollen die Grundzüge des Gesetzes wegen seiner außerordentlich großen Bedeutung für unsere Kriegsbeschädigten in knappster Form zusammenfassen.

Abfindungsberechtigt sind alle seit dem 1. August 1914 mit Anrecht auf die Kriegszulage entlassenen Rentenempfänger, ebenso seit diesem Tage Kriegsversorgungsberechtigte Witwen und Angehörige der freiwilligen Krankenpflege und deren Witwen. Eine Ausdehnung des Gesetzes auf Invalide aus früheren Feldzügen und ein ähnliches Gesetz für Offiziere sind vorgesehen. Mit diesen Vorlagen hat sich der Reichstag kürzlich beschäftigt.

Voraussetzung für die Kapitalabfindung ist, daß der Antragsteller das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. noch nicht zurückgelegt hat. Ausnahmen sind in einzelnen Fällen zulässig. Ein Rechtsanspruch auf die Kapitalabfindung besteht nicht.

Kapitalisierbar ist in jedem Falle nur ein Teil der Bezüge, also im allgemeinen die Kriegs- oder Verfallzulage oder beide. Dies gilt sinngemäß auch für die Abfindung der Witwen. Die Abfindungssumme ist nach dem Alter des Abzufindenden abgestuft und beträgt im 21. Lebensjahre das Achtzehneinhalbfache das Jahresbetrags der zu kapitalisierenden Bezüge, im 55. nur noch das Achteinviertelfache.

Der Zweck des Gesetzes ist vorwiegend auf Erwerb oder Stärkung eigenen Grundbesitzes gerichtet. Um die Selbsthaftmachung zu fördern, sollen unbebaute Grundstücke nicht erworben werden, es sei denn, daß die Errichtung eines Wohnhauses auf ihnen in einer der wirtschaftlichen Lage des Kriegsbeschädigten entsprechenden Weise und innerhalb kurzer Frist möglich wäre, was bei den Kriegsverhältnissen ausgeschlossen ist.

Für viele Kriegsbeschädigte, besonders für das große Heer der innerlich Kranken und viele Amputierte wird die

Beschäftigung in der Landwirtschaft oft die einzige Erwerbsmöglichkeit bedeuten. Dennoch wird in jedem einzelnen Falle zu prüfen sein, ob eine Anstellung von wirtschaftlichen und sanitären Standpunkt aus ratsam erscheint. Daher werden Kriegsverletzte, die einer Anstellung näher treten wollen, sich zweckmäßig mit den in allen Kreisbezirken vorhandenen Beratungsstellen (in Frankfurt a. M. Jordanstraße 17) ins Benehmen setzen, die auch über die erforderlichen Schritte Auskunft geben können.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An vielen Stellen der Front leitete starke Feuertätigkeit Vorstöße des Feindes ein. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich der Duse und südlich der Aisne rege Infanterietätigkeit. Starke Teilangriffe des Feindes südlich des Durcq und westlich von Chateau Thierry wurden in unserem Kampfabschnitt zum Scheitern gebracht.

Leutnant Udet errang seinen 37. und 38., Leutnant Kroll seinen 28. und 29. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere Rückverlegung der österreichisch-ungarischen Front.

Wien, 1. Juli. (B.Z.) Amtlich wird verlautbart:

Von der Plave keine besonderen Ereignisse.

Südwestlich von Asago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Da der Sold del Rosso und der Monte di Val Belle sich nur unter großen Opfern hätten behaupten lassen, wurde die Besatzung dieser Punkte in die früheren Hauptstellungen im Walde von Stenke zurückgenommen.

Südlich von Canova bei Asago wiesen wir feindliche Erkundungen ab.

Unsere Land- und Seeflieger unternahmen im Räumungsgebiet der Plave erfolgreiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes und kehrten vollständig zurück.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 1. Juli. (B.Z. Amtlich.)

Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England; nach Meldungen der von See zurückgekehrten U-Boote

13 000 Bruttoregister-tonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine

Berlin, 2. Juli. (B.Z. Amtlich.)

In Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings

17 000 Bruttoregister-tonnen

feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Mannheim.

Karlsruhe, 29. Juni. (B.Z. Stg.) Heute vormittag wurde die offene Stadt Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Dabei sind auch fünf Personen getötet sowie sechs schwer und zehn leicht verletzt worden.

Die Bank von Frankreich nach Agen überführt.

Genf, 1. Juli. (B.Z.) Die „Humanite“ meldet die Überführung der Bureau der Bank von Frankreich von Paris nach Agen an der Garonne.

Ankunft amerikanischer Truppen in Italien.

Amsterdam, 1. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Mailand gemeldet, daß die ersten amerikanischen Truppenkontingente in Italien angekommen sind.

Sammelt Laubheu!

Vermisses.

— Holzhausen, a. A. Dem Musketier Arthur Adermann, Sohn des gleichfalls im Felde Rehenden Viehhändlers A. Adermann, wurde, nachdem er sich erst 4 Wochen an der Front im Westen befindet, das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

— Die Kass. Landesbank nimmt Gelder, die zur Zeichnung auf die nächste (neunte) Kriegsanleihe Verwendung finden sollen, schon jetzt entgegen und verzinst sie bis zum ersten Einzahlungstage der neuen Anleihe mit $4\frac{1}{2}\%$.

— Wer Tabak pflanzt, hat dieses bis 15. Juli der Zollbehörde anzuzeigen. Pflanzungen sind bis zu 50 Stück befreit, dürfen aber nicht zu anderen Zwecken verwendet werden. Nichtanmeldung macht strafbar.

— Meldepflichtig für gewerbl. Verbraucher von Rohle, Koks und Bricketts im Monat Juli. Nach Bekanntmachung des Reichskommissars f. d. Kohlenverteilung vom 10. Juni (Reichsanzeiger Nr. 135) müssen die gewerblichen Verbraucher die üblichen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5. Juli erneut erstatten. Eine wichtige Neuregelung ist hinsichtlich der Ausschüßlieferungen getroffen, d. h. solche Bezüge, die in der Meldeart des Vormonats nicht angemeldet waren. Diese sind in Zukunft durch rote Unterstreichung hervorzuheben. Auch die Abgabe von Ausschüßlieferungen ist meldepflichtig (§ 3 a der Bekanntmachung). Die Meldearten sind wie bisher bei den bekannten Stellen zum Preise von M. 0,25 für ein Meldeartenheft nebst Wortlaut der Bekanntmachung und von M. 0,05 für eine Einzelkarte erhältlich.

* Das spanische Fieber. Ueber die epidemische Krankheit, die vor einiger Zeit ganz Spanien heimsuchte, und nun auch in verschiedenen deutschen Städten beobachtet wird, schreibt die „Berl. klinische Wochenschrift“: Die Krankheit beginnt meist, nicht immer, ganz plötzlich mit hohem Fieber und allgemeiner Abgeschlagenheit. Kreuz- und Gliederschmerzen sind dabei oft sehr heftig, zuweilen treten sie in den Hintergrund. Daneben sind zu verzeichnen: Kopfschmerzen, leichter Rachenkatarrh und trockene oder feuchte Bronchitis. Der Verlauf ist kurz und leicht. Einen wesentlichen Unterschied gegenüber der Influenza konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; das Fehlen von Jauchezähnen ist etwas, was zahlreichen Epidemien ohne starke Bronchitiden eigen war, und die Krankheit noch nicht zu etwas Besonderem macht. Doch ist diese Frage noch nicht geklärt.

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Für diesen Rat, den der Vorsitzende des Aufsichtsrats in der irrigen Voraussetzung erteilte, daß die Forderungen des Obersteigers in der Tat überflüssig seien, war Lohmann sehr dankbar gewesen; denn dessen Befolgung mußte ihm endlich freie Bahn schaffen, so daß er nicht ständig die unbequemen langen Konferenzen abzuhalten hatte, die ihm höchst zuwider waren; fiel ihm doch der Obersteiger mit seinen fortwährenden unnötigen Forderungen im Namen der Humanität und Menschlichkeit, der Hygiene und wie er sie sonst beitelte, auf die Nerven.

In der allervergnügtesten Stimmung war Lohmann nach Horst zurückgekehrt und überdachte nun am reichgedeckten Frühstückstische die gestrige Unterredung mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

„Erika,“ redete er nach einiger Zeit, behaglich seinen Kaffee schlürfend, die Tochter an, „du bist ja gestern vormittag wie eine Amazone davongefahren, und zwar auf dem gleichen Wege, den Herr Obersteiger Schwarz kurz vorher ritt.“ Wohlgefällig ruhte sein Blick auf seinem hübschen Kinde, dessen Antlitz sich bei der unerwarteten Anrede rötete.

Wozu das? fragte sich der Direktor, und ein unbestimmter Argwohn, daß die Tochter gestern nicht von ungefähr dem Obersteiger nachgefahren sei, stieg in ihm auf. Sollten die beiden vorher ein Stelldichein verabredet haben? Ueberhaupt erinnerte sich der Direktor, daß er die Tochter bei den gefälligen Veranstaltungen, die er als Repräsentant des Werkes zu geben gezwungen war, sehr oft in der Gesellschaft des Obersteigers sah. Hatte sich zwischen beiden etwa eine Liebeslei angeponnen? Doch es war ja undenkbar, daß seine stolze Tochter ihre Gunst diesem mittellosen Menschen, der kein Vermögen besaß und nur auf sein Gehalt angewiesen war, schenken konnte.

War wirklich so eine Verirrung bei seinem bildhübschen Kinde möglich? Da war es wohl schließlich an der Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen, zumal es nichts schadete, wenn er sondierte, ob das Herz der Tochter noch frei sei. Kommerzienrat Stegmaier, der Vorsitzende des Aufsichtsrats,

hatte ihm gestern eine Andeutung gemacht, die ihm zu denken gab. Jedenfalls wollte er die Möglichkeit, seine Tochter mit einem der Söhne des schwerreichen Mannes ehelich zu verbinden, nicht ohne weiteres abweisen. Eine solche Partie dürfte sich der Tochter so bald nicht wieder bieten.

„Du blühst wie eine Rose, Erika,“ nahm der Vater nach einiger Zeit das Gespräch wieder auf. „Mich wundert es nur, daß noch kein Prinz auf mein Goldkind aufmerksam geworden ist und es zur Gattin begehrt hat.“ Lächelnd beobachtete er den Eindruck seiner Worte.

„Mache das Kind nur nicht eitel, Fritz,“ erwiderte die Gattin vorwurfsvoll, die fühlte, was in der Brust der Tochter vorgehen mochte, hatte sie doch mit dem Instinkt der Mutter der Tochter wachsende Neigung zu dem ritterlichen Obersteiger Schwarz wahrgenommen. Wohl hätte sie bei Zeiten vorbeugen können, aber sie besaß keine Energie und fürchtete sich, Dinge zu besprechen, die sie doch nicht ändern konnte; so setzte sie der Tochter nichts in den Weg, ihrer Neigung zu leben, trotzdem sie wußte, daß dieser Liebestraum einmal ein jähes Ende nehmen würde durch das entschiedene Veto des Vaters.

Ueberrascht blickte Lohmann die Gattin an, denn daß sie es wagte, ihm einen Vorwurf zu machen, war ihm ganz ungewohnt, etwas ganz Neues, zumal sie sich ohne Widerspruch allen seinen Anordnungen fügte und ganz in seinem Willen unterging, so daß er der Gattin überhaupt keine freie Entschließung zutraute. Dieser Vorwurf mußte ihr wohl wider Willen entchlüpfert sein. Lächelnd entgegnete er: „Ist die ein Prinz für Erika nicht vornehm genug, Berta?“

„Papa, was redest du da?“ fragte unwillig die Tochter. „Na, ziere dich nur nicht, Kleine,“ neute der Vater. „Du wirst doch einem Prinzen keinen Korb geben, wenn er um deine Hand anhält?“

„Da würde ich mich doch noch sehr besinnen, ehe ich ihm mein Jawort gebe; denn ich werde nur einem Manne an den Altar folgen, den ich um seiner selbst willen liebe und achte, und wäre er arm wie eine Kirchenmaus.“

„Oh, gut gesagt, Kleine,“ war Lohmann sarkastisch ein, „du sitzt ja auf einem gewaltig hohen Pferde, oder hat dein Herz schon gesprochen und bereits einen tugendhaften Ritter Loggenburg entdeckt, der um mein Kind in holder Minne freit?“ Forschend blickte er die Tochter an, die angelegentlich den Kaffee in ihrer Tasse zu untersuchen schien.

Einen Augenblick überlegte das junge Mädchen, ob es angebracht sei, dem Vater von ihrem Verlobnis Mitteilung zu machen, dann kam sie zu dem Entschlusse, daß es am besten sei, sie redete sofort von dem, was ihr Herz in schnellerem Schlage arbeiten ließ.

„Ich werde nur einem Manne die Hand zum Lebensbunde reichen, den ich liebe, und das ist Herr Schwarz. Wir haben uns gestern verlobt. Heute wird mein Bräutigam bei euch um meine Hand anhalten.“ Nun war es heraus, aber eine solche Wirkung ihrer Worte hätte Erika doch nicht erwartet.

Der Vater saß da und starrte sie an, als habe er sie nicht verstanden, während die Mutter die Hände zusammenschlug und bald den Vatern, bald die Tochter mit ängstlichen Blicken musterte.

Erwartungsvoll saß das junge Mädchen und erwartete den Sturm, der jetzt losbrechen mußte. Erika hatte sich zwar mit aller Energie gewappnet, um den Kampf mit ihrem Vater aufzunehmen, aber des letzteren Schweigen war ihr unheimlich. Welche Antwort würde der Vater haben? Nun, sie wollte nichts unversucht lassen, des Vaters Widerstand zu brechen. Ihre Eröffnung mußte den alten Herrn völlig überrascht und ganz unvorbereitet getroffen haben; saß er doch geradezu verblüfft da und starrte sie an. Aber allmählich bezog sich seine Stirn mit trausen Falten, finster wurde sein Blick, als er schneidenden Tones hervorbrachte: „Das ist ja sehr interessant, wirklich sehr interessant! Wie denkst du dir denn die Weiterentwicklung dieses Schäferspiels? Denn daß du im Ernste jemals daran gedacht hättest, die Gattin dieses Herrn werden zu können, will ich nicht annehmen, dafür schäze ich deinen gesunden Menschenverstand zu hoch ein.“

Erregt war die Tochter aufgesprungen, flirrend setzte sie die Oberstufe auf die Unterstufe, blickenden Auges stand sie dem Vater gegenüber, als sie mit bebender Stimme fragte: „Warum nicht, Papa? Ich dachte doch, daß du gerade Herrn Schwarz als Menschen und als tüchtigen Fachmann schätzen müßtest, der ganz dazu geschaffen ist, das Glück deines Kindes zu begründen!“ Sie stand kampfbereit dem Vater gegenüber, der sich indes nicht aus seiner Ruhe bringen ließ, zumal er sich sagte, daß Heftigkeit hier alles verderben könne.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 3. Juli.

Zeitweise Bewölkung, reichliche Gewitterregen mit geringer Abkühlung.

Jugendkompanie I. Langenschwalbach.

Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Uebung.

Zusammenkunft im Schulhof. Pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Kommandant.

Kleine möblierte Villa

oder Landhaus in Langenschwalbach oder Nähe Wiesbadens zu mieten gesucht. Großer Garten erwünscht.

Offerten mit Preisangaben und möglichst Bild an die Expedition des Blattes. 1111

Hygiene-Ausstellung „Mutter u. Säugling“

veranstaltet von der Stadt Coblenz
in Verbindung mit der Volksborngesellschaft
f. med. hyg. Aufklärung Dresden 1136

Coblenz, Städtische Festhalle

Geöffnet: Werkk. 10-1, 3-8, Sonnt. 11-7
Eintritt: 50 Pfg.

Militär vom Feldwebel abwärts: 25 Pfg.

Vereine, Kassen usw. bei Vorherbezug Ermässigung.
Frauentage: Montag 4-6, Mittwoch 10-1, Freitag 6-8

Eröffnung: Sonntag, 7. Juli, v. 11 Uhr

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Kurhaus Langenschwalbach.

Freitag, den 5. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Richard Strauss-Abend

Ausführende:

Herr Nicola Geiße-Winkel, Hofopernsänger (Bayreuth Wiesb.)
Herr Walter Pollin, kgl. Schauspieler Rezitator, Wiesbaden
Am Flügel: Herr Leopold Stolz, Hofkapellmeister, Wiesbaden.

Vortragsfolge:

1. Lieder: a) Heimkehr, b) Ruhe meine Seele
c) Ich trage meine Minne d) Heimlich: Aufforderung
2. Recitation: Enoch Arden mit der Musik von R. Strauss
Am Flügel: Herr Hofkapellmeister Leopold Stolz.
3. Lieder: a) Zueignung c) Liebeshymnus
b) Morgen d) Cécilie

Vorverkauf à 2, 2, 1 M. beim Kurhausportier.

Änderungen im Notfalle vorbehalten. 1137

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Schlachtpferde

sowie 843

Rot-schlachtungen

Kauft zu höchsten Preisen bei sofortiger Abholung.

Karl Capito,

Wiesbaden, Wilsstraße 90. Telefon 4466.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres lieben, unversehrlichen Sohnes, Bruders und Bräutigams

Paul Enders

betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Christian Enders,

Berta Kunz, Braut.

Griebenroth den 30. Juni 1918.

Nähmaschinen (Wery)

sofort lieferbar.

A. Marxheimer,

1125

Langenschwalbach.

Schonst und

sammelt die

Brennessel

auch bei der Heuernte! Für je 10 kg trockener Nesselnengel 2,80 Mk. und ein Widel Nähfaden unentgeltlich! 1054
Abtief a. d. Vertrauensl. d. Nesselnbau-Ges., Berlin W. 8.

Zu kaufen gesucht

- 1 gebrauchter Kochherd,
sowie
- 2 gebrauchte Gaslampen.

1140

Sugo Waldeck.

Lattengestelle

12 Latten à 73 cm I R. 0.90
Emaillierter v. R. 1,25 an
Futterreimer und Kübel
verkauft 1138

Sauer, Wiesbaden,
Göbenstraße 2.

Braves williges

Mädchen

das schon in Stellung war, in N. seinen Haushalt für gleich nach Wiesbaden gesucht, wo es gut lochen lernt. Offerten an Frau Dr. Stein, 1139
L. Schwalbach, Deuts. Kaiser.

Buchfrau

oder Mädchen gesucht.
Lourichs, Rheinstr. 13.

Ein zuverlässiger

Heizer

sowie einige

Bügelmädchen

werden für sofort gesucht von der
1084
Tannus-Dampfwaschanstalt
„Lindenheim“, Hahn i. T.

Der Parterrestock

in meinem Hause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten.

1129

G. Breifer.

Gesamte Einrichtung,

bestehend aus Säfen, Stühle, Kartons, Holzreale usw. zu verkaufen, auch einzeln.

Zu erfragen bei 1114
Berg, Brennenstr. 1.

Torfmulle

loose verladen,
hat waggonweise p Str.
R. 3. — ab Verladestation
abzugeben.
Franz Koch,
Bieb. im Rh. Adolfsstr 15

Junges fleißiges

Hausmädchen

für sofort gesucht.
1059 Rheinstr. 5

Zimmermädchen

das servieren kann. sofort gesucht.
1088 Quistana.